

OK.H. Chef Gen.St.d.H.
Osten I Studie
Chef Gen.St. Nr. 139

Generalmajor Marcks

Geheime Kommandosache!

Chef-Sache!
Nur durch Offizier!

Operationsentwurf Ost

Zweck des Feldzuges ist, die russische Wehrmacht zu schlagen und Rußland unfähig zu machen, in absehbarer Zeit als Gegner Deutschlands aufzutreten. Zum Schutz Deutschlands gegen russische Bomber soll Rußland bis zur Linie unterer Don mittlere Wolge Nördl. Dvina besetzt werden.

Rußlands kriegswirtschaftliche Hauptgebiete liegen in dem Lebensmittel- und Rohstoffgebiet der Ukraine und des Donezbeckens und in den Rüstungszentren um Moskau und Leningrad. Die östlichen Industriegebiete sind noch nicht leistungsfähig genug.

Unter diesen bildet Moskau den wirtschaftlichen, politischen und geistigen Mittelpunkt der SSSR. Seine Eroberung zerreißt den Zusammenhang des russischen Reiches.

Das Kriegsgebiet:

Moskau wird nach Norden und Westen geschützt durch riesige Wald- und Sumpfgebiete, die sich von Weißen Meer südl. an Leningrad vorbei über Witebsk bis zur Linie Kobrin - Luzk-Kiew ziehen. Ihr südlicher Teil, die Pripetsümpfe, teilt das Grenzgebiet in 2 getrennte Operationsräume. Das Waldgebiet ist am mächtigsten zwischen Leningrad und Moskau und in den Pripetsümpfen. Durch seinen schmalsten und mehrfach durchbrochenen Mittelteil ziehen sich die großen Straßen von Warschau und Ostpreußen nach Moskau über Sluzk, Minsk und Witebsk. Südlich der Pripetsümpfe liegt das waldarme Gebiet von Ostgalizien und der Ukraine. Das Gelände ist hier für den Kampf günstig, die Bewegung ist durch Wegearmut eingeschränkt (nur eine große Straße über Kiew in West-Ostrichtung), sowie durch das große Hindernis des Dnjepr.

Für die Bewegung ist das Land nördl. der Pripetsümpfe wegen seiner größeren Anzahl guter Straßen günstiger, für den Kampf die Ukraine. Im Nordgebiet wird sich der Kampf vielfach um die Straßenzüge abspielen müssen.

Feind:

Die Russen werden uns nicht den Liebesdienst eines Angriffs erweisen. Wir müssen damit rechnen, daß das russische Heer uns gegenüber in der Abwehr bleibt und nur die Luftwaffe und die Marine, namentlich die U-Boote, offensiv wirken.

Rußlands Kriegführung wird darin bestehen, daß es sich der Blockade anschließt. Zu diesem Zweck ist ein russischer Einbruch nach Rumänien wahrscheinlich, um uns das Öl zu nehmen. Zum mindesten ist mit starken Luftangriffen auf das rumänische Ölgebiet zu rechnen.

Andererseits kann sich der Russe nicht wie 1812 jeder Entscheidung entziehen. Eine moderne Wehrmacht von 100 Divisionen kann ihre Kraftquellen nicht preisgeben. Es ist anzunehmen, daß sich das russische Heer in einer Verteidigungsstellung zum Schutz Großrußlands und der östlichen Ukraine zum Kampf stellt.

Eine gute Verteidigungsstellung wird es in der Linie Duna bis Polozk - Beresina Tiefe der Pripetsümpfe – Zbrutsch - Prut oder Dnjestr finden. Diese Linie besitzt von früher her Befestigungen. Auch ein Zurückweichen bis zum Dnjepr ist möglich.

Vorwärts dieser Linie wird der Russe voraussichtlich nur hinhaltend kämpfen.

Rußland besitzt z.Zt. 151 Inf.D., 32 K.D., 30 mot.mech. Brigaden. Diese Zahl wird sich bis zum Frühjahr nach Auffassung der 12.Abt. nicht wesentlich erhöhen können.

Von diesen Kräften sind gebunden:

34 J.D., 8 K.D. 8 mot. mech.Br. gegen Japan

6 " 1 # die Türkei,

15 " 2 " Finnland.

55 J.D., 9 K.D., 10 mot.mech.Br.

Gegen Deutschland bleiben:

96 J.D., 23 K.D., 20 mot.mech. Brig.

Kräfteverteilung: Zur Zeit liegen Schwerpunkte auf den äußeren Flügeln in der Ukraine und in den Ostseestaaten. Insgesamt sind die Kräfte fast gleichmäßig südlich und nördlich des Pripetge- bietes verteilt, mit einer Reserve um Moskau. Diese Art der Verteidigung kann auch im Krieg gegen Deutschland angenommen werden. Ob ein Schwerpunkt nördlich oder südlich gebildet werden wird, hängt von der politischen Entwicklung ab. Wahrscheinlich wird die Truppenzahl im Norden größer bleiben als in Süden

Aus den Panzerbrigaden, mot.Divisionen, Heerecart1. und Kav.Div. könnte die russische Heeresleitung eine bewegliche Reserve schaffen, die bei guter Führung starke Einwirkung haben könnte, Bisher ist davon nichts zu beobachten.

Da der Russe diesmal nicht, wie im Weltkrieg, die Überlegenheit der Zahl besitzt, ist vielmehr damit zu rechnen, daß er, einmal durchbrochen, seine auf eine lang gedehnte Linie verteilten Kräfte nicht mehr zu einheitlichen Gegenmaßnahmen zusammenfassen kann und in Einzelkämpfen der Überlegenheit der deutschen Truppe und Führung bald erliegen wird.

Die russische Luftwaffe ist ein ernster Gegner, dessen Niederkämpfung bei der Weiträumigkeit des Landes längere Zeit beanspruchen wird. Ihre Angriffe gegen die wenigen großen Straßenzüge können das Vorgehen des Heeres beeinflussen und erfordern besonders Abwehrmaßnahmen.

Die russische Marine ist der unsrigen an Überwasserschiffen und U-Boot an überlegen. Große Aktivität ist bei ihr nicht vorauszusetzen, jedoch wird sie unsere Erztransporte von Schweden außerhalb der schwedischen Gewässer gefährden, sowie durch U-Boote und Minenkrieg unsern Verkehr in der Ostsee behindern. Jedenfalls schließt ihre Stärke deutsche Landungen auf russischem oder finnischem Gebiet und einen geregelten Nachschub über die östliche Ostsee aus.

Fallen die russischen Ostseehäfen in unsere Hand, so kommt die russische Marine in eine hoffnungslose Lage. Nur U-Booten wird dann der Durchbruch in die Nordsee möglich sein.

Zusammen mit der englischen Flotte wird die russische Flotte die Verbindung England - Rußland durch das Eismeer und das Weiße Meer sichern.

Diese Verbindung wird stark gestört werden, wenn Finnland in den Krieg eingreife. und gegen die Murmanbahn vorgehe. Für einen späteren Kriegsabschnitt wäre dies anzustreben.

Eigene Aufmarschverhältnisse.

In Rumänien 3 Eisenbahnlinien zu höchstens 24 = 72 Züge tägl.
 3 D-Straßen

In Ungarn (Karpathoukraine) 2 Eisenbahnlinien zu höchstens 24 = 48 Züge tägl.
 1 D-Straße

Gesamt: 240 Züge 9 D Strassen

In Galizien u. Südpolen 120 Züge
 5 D-Straßen

In Nordpolen u. Ostpreußen 412 Züge
 5 D-Straßen

Eigene Truppe:

Im Frühjahr sollen außer den Besatzungstruppen in Norwegen, Dänemark und dem Westen vorhanden und gegen Rußland verfügbar sein:

24 Panzer-Div.

110 Inf.- und Geb.Div.

12 mot.Div.

1 K.D.

zusammen: 147 Divisionen

Führung des Feldzuges:

Bei der Größe des Kriegsgebiets und seiner Teilung durch die Pripetstimpfe kann die Entscheidung gegen das russische Heer nicht in einer einzigen Kampfhandlung herbeigeführt werden. Man wird anfangs gegen die beiden Hauptteile des russischen Heeres getrennt vorgehen müssen, mit dem Ziel, später zu einer einheit- lichen Operation jenseits der großen Wälder zu kommen.

Operationsabsichts

Das deutsche Heer schlägt mit seinen Hauptkräften den in Nordrußland stehenden Teil des russischen Heeres und nimmt Moskau.

Es geht hierzu mit Schwerpunkt aus der Linie Brest - Insterburg gegen die Linie Rogatschew Witebsk vor.

Südlich der Pripetsümpfe verhindern schwächere Kräfte durch Angriff aus der Linie Jassy - Ußck - Przemysl Hrubieszow auf Kiew und den mittleren Dnjepr ein Vorgehen der feindlichen Südgruppe gegen Rumänien und bereiten ein späteres Zusammenwirken mit den Hauptkräften ostw. des Dnjepr vor.

Nördlich von den Hauptkräften geht eine Kräftegruppe durch die Ostseestaaten auf Leningrad vor und nimmt die Stützpunkte der russischen Flotte.

Der Angriff gegen die russischen Kräfte in der Ukraine ist schon zum Schutz des rumänischen Ölgebieten unvermeidlich. Mit den Hauptkräften des deutschen Heeres von Rumänien aus, weiteren Kräften aus Nordungarn, Galizien und Südostpolen geführt, könnte er zum kriegsentscheidenden Hauptangriff werden, der über den Dnjepr auf Moskau vorzustößen hätte. Weder die politischen Verhältnisse auf dem Balkan, noch die Bahn- und Straßenlage in Ungarn und Rumänien lassen jedoch den Aufmarsch starker deutscher Kräfte vor Kriegsbeginn zu. Mit Sicherheit durchführbar ist nur ein Angriff aus Galizien und Südpolen in Richtung auf Kiew und den mittleren Dnjepr. Dieser Angriff kann nicht die Hauptoperation sein, dazu ist sein Raum zu eng und die Entfernung nach Moskau zu weit. Er ist jedoch mit so starken Kräften zu führen, daß er die ukrainische Kräftegruppe schlagen und den Dnjepr überschreiten kann, um später im engeren Zusammenhang mit der nördlich der Pripet sumpfe zu führenden Hauptoperation, entweder nach Charkow oder nach Nordosten weiter getragen zu werden. Sein Schwerpunkt muß im Norden liegen, sein Hauptziel Kiew sein. Das Gelände ist bis hierhin im allgemeinen günstig, besonders für Panzer. Vor Kiew sind 3 vorbereitete Stellungen zu überwinden.

Auf den Angriff aus Rumänien heraus darf dabei nicht verzichtet werden, auch wenn politische Gründe dort den Aufmarsch vor Kriegsbeginn verbieten. Eine Armee ist im Reichsgebiet so bereitzustellen, daß sie mit den Räderteilen ihrer Pz.- und mot. Divisionen und der nötigen Artl. mit Kriegsbeginn über Ungarn nach Rumänien einrückt und den Schutz des Landes und des weiteren Aufmarsches übernimmt. Es ist zu erwarten, daß dann spätestens das rumänische Heer mobil macht und am Prut aufmarschiert.

Den Räderteilen folgen die Kettenfahrzeuge und die Inf.Div. mit der Bahn, sobald die nötigen Vorbereitungen auf den ungarischen und rumänischen Bahnen getroffen sind; nach der "Studie Südost" also erst nach 7 Tagen. Der Aufmarsch von 6 J.D. würde dann noch etwa 9 Tage dauern. Etwa 14 Tage nach Kriegsbeginn könnte die Armee mit ihren Hauptteilen den Prut überschreiten. Die galizische Armee kann dann bei Shitomir kämpfen. Für ein Vorgehen gegen den mittleren Dnjepr käme die Armee aus Rumänien also noch rechtzeitig. Für den Vormarsch gegen die Linie Dnjeppropetrowsk (Jakaterinoslaw) – Kremenschug - Tscherkassy stehen 3 durchgehende Landstraßen 2.11. zur Verfügung. Für die Entfaltung der mot. Verbände zum Kampf und ihre Fortbewegung in breiter Front über kurze Strecken, sowie für den Vormarsch der J.D. wird das Wegenetz genügen. Das rumänische Heer wird sich wahrscheinlich an der Besetzung Bessarabiens beteiligen. Weiter wäre von ihm die Besetzung von Odessa und der Krim mit ihren wichtigen Flottenstützpunkten im eigenen Interesse Rumäniens zu verlangen.

Der Hauptangriff des Heeres richtet sich von Nordpolen und Ostpreußen auf Moskau. Da ein Aufmarsch in Rumänien nicht möglich ist, gibt es keine andere entscheidende Operation. Ein Ausholen nach Norden würde nur den Weg verlängern, um schließlich in das Waldgebiet nordwestl. Moskau zu führen.

Seine leitende Idee ist, im geraden Stoß auf Moskau die Masse der russischen Nordgruppe vorwärts, innerhalb und ostwärts des Waldgebietes zu schlagen und zu vernichten, im Besitz

von Moskau und des Nordrussland sich nach Süden zu wenden, im Zusammenwirken mit der deutschen Südgruppe die Ukraine zu erobern und im Endziele die erstrebte Linie Rostow - Gorki - Gorki - Archangelsk zu gewinnen.

Zur Deckung der Nordflanke dieser Operation ist eine besondere Kräftegruppe über die untere Duna auf Pskow - Leningrad anzusetzen. Sie hat außerdem die Aufgabe, die Stützpunkte, der russischen Flotte an der Ostsee und das industriell wichtige Leningrad zu nehmen. Später kommt ein Zusammenwirken mit der Hauptgruppe von Leningrad aus in Frage.

Obgleich diese Armee eine Sonderaufgabe hat, die sie in exzentrischer Richtung führt, wird sie anfangs der Heeresgruppe Nord aus führungstechnischen Gründen unterstellt werden müssen. Nach Überschreiten der Düna kann es notwendig sein, hier noch eine weitere Armee und ein H.Gr.Kdo einzusetzen.

Eisenbahnen und Straßen diesseits der Grenze sind für die Operation aus Nordpolen und Ostpreußen günstig. Auch bis zur früheren polnisch-russischen Grenze sind genügend Straßen vorhanden. Über diese Grenzstrecke gehen nur 3 große Straßen durch, während 3 andere Straßenzüge auf 20 bis 50 km über Landstr. 2. Ordnung oder gebesserte Wege führen. Durch Einsatz beweglicher Straßenbaueinheiten werden diese Strecken fahrbar gehalten werden können. Nebenwege sind meist vorhanden. Im ganzen wird das Straßen und Wegenetz für das Vorgehen ausreichen.

Dem Gelände nach ist der Durchbruch von Ostpreußen nach Moskau schwer. Er führt durch den Wald- und Seengürtel zwischen Duna und Dnjepr und muß z.T. auch den Oberlauf dieser Flüsse überschreiten. Der Brennpunkt der Kämpfe wird an den 6 Straßen- zügen liegen. Es wird enge Zusammenarbeit aller Waffen, besonders von Panzern, Artl., Pionieren und der Luftwaffe bedürfen, um die entscheidenden Strecken in scharfem Zupacken in die Hand zu nehmen. Luftlandetruppen werden den Ostrand der Waldungen in Besitz nehmen und offen halten müssen.

Um die Schwierigkeiten dieses Angriffs zu meistern, wird das Heer besondere Vorbereitungen an Organisation, Ausrüstung, Ausbildung und Führung treffen müssen (s.nachstehend). Gelingt der Durchbruch, so wird die politische und militärische Kraft Rußlands auf dem kürzesten Wege getroffen und in Stücke geschlagen.

Kräfteansatz:

Wie in Polen und im Westen muß der Erfolg in der Überraschung und der Schnelligkeit gesucht werden. Die Kampfführung ist so gedacht, daß bei allen Armeen schnelle Kräfte in erster Welle die russischen Truppen vorwärts der Fluß- und Waldstellungen durchstoßen und im Vorgehen auf die Durchgänge der Waldzonen und die Flußübergänge bleiben, um sie mit Unterstützung der Luftwaffe in die Hand zu nehmen. Ihnen dichtauf folgend, suchen Inf.Div. den durchstoßenen Feind abzuschneiden und zu vernichten, während andere sich den schnellen Truppen unter Ausnutzung aller Beförderungsmittel anhängen und ihre Erfolge sichern und erweitern. Auch durch die Pripetsümpfe gehen Teile auf den dort nicht seltenen Wegen und Eisenbahnen (Panzerzüge mit russ. Spurweite!) vor, um dem Feind in den Rücken zu kommen.

Trotz der Ausdehnung der deutsch-russischen Grenze ist die Zahl der in 1.Linie angreifenden Kräfte durch die geringe Zahl durchgehender Straßen begrenzt. Als Höchstmaß werden 2 große mot. Einheiten auf einer Straße vorgehen können. Die Masse der Inf.Div. muß auf Nebenwegen marschieren, soweit solche vorhanden sind.

Hieraus ergibt sich in allen Verbänden bis hinauf zu den Armeen und Heeresgruppen eine starke Tiefenstaffelung. Die großen Breiten machen es notwendig, auch mot. Verbände in die Reserve zu nehmen.

Zudem erfordert die mit dem Fortschreiten des Angriffs ständig wachsende Breite des Kriegsgebietes das Nachführen starker Heeresreserven, die später unter Einschieben neuer A.O.K.'s, am Nordflügel wahrscheinlich auch eines neuen Heeres- gr.Kdos., einzusetzen sind. Sie sind zum Teil der Nordgruppe unmittelbar nachzuführen, zum Teil so an günstigen Straßen- und Bahngebieten zu verteilen, daß sie eine Verstärkung beider Heeresgruppen ermöglichen.

Kräfteverteilung

Heeresgruppe Süd	Pz.Div.	mot.Div.	Inf.Div.	K.D.	Summer	d. Div.	Gen.Kdos
1.Armee (12.)	2	4	6	12		4	
2.Armee (16.)	3		14	17		6	
H.Gr.Res.		2	4	6		2	

H.Gr.Süd im ganzen:	5	6	24	35	12		
------------------------	---	---	----	----	----	--	--

Heeresgruppe							Nord
3.Armee (4.)	6		12	1	19	6	
4.Armee (6.)	6		14		20	7	
H.Gr.Res.		2	12		14	4	+1 A.O.K.
5.Armee (18.)	3		12		15	5	

H.Gr. Nord Im ganzen:	15	2	50	1	68	22	
--------------------------	----	---	----	---	----	----	--

Heeresreserve	4	4	36		44	g+	
---------------	---	---	----	--	----	----	--

Gesamt	24	12	110	1	147	43	
--------	----	----	-----	---	-----	----	--

+ dazu 3 A.O.K.'s (2,9 und 1) und 1 H.Gr.Kde.

Erste Aufgaben der Heeresgruppen und Armeen:
Heeresgruppe Süd (H.Qu.Kreken)

12. und 16.Armee.

Erste Aufgabe der H.Gr. ist es, den Feind in der Westukraine zu schlagen und Brückenköpfe über den Dnjepr zu gewinnen, aus denen sie nach Osten oder Nordosten weiter vorgehen kann.

Hierzu soll die Möglichkeit der Umfassung aus Rumänien und Oberungarn so weit ausgenutzt werden, als es die politische Lage dieser Staaten irgend gestattet.

12.Armee (H.Qu.Wien) wird hinter der Linie Graz - Wien Trenzin so an Straßen und Einladebahnhöfen bereitgestellt, daß sie spätestens mit Kriegseröffnung mit ihren schnellen Truppen auf 3 Straßen bis an die Prutstrecke Husi - Jassy- Botosani Vorgehen kann. Die Eisenbahnteile und J.D. folgen spätestens am 8.Tag in den gleichen Ausladeraum.

Die erste Aufgabe dieser Armee wird es dann sein, je nach dem Zeitpunkt ihres Eintreffens und der Lage bei 16.Armee entweder zur Umfassung in der Westukraine kämpfender russischer Heeresteile gegen den Dnjepr abwärts Kiew oder zur Weiterführung der Operation gegen den Dnjepr zwischen Dnjepropetrowsk und Tscherkassy vorzugehen.

Wieweit das rumänische Heer am Kriege teilnimmt, wird sich erst im Ernstfall ergeben.

16.Armen (H.qu. Rzeszów)

marschiert zwischen Sanok und Chelm hinter der Interessengrenze auf. Ihre erste Aufgabe ist es, mit den Hauptkräften aus Südpolen ostwärts des San auf Kiew vorzugehen, um die in der Westukraine stehenden Russen nördlich umfassend zu schlagen und den Dnjepr zu überschreiten. Die durch den Südteil der Pripetsümpfe führenden Straßen und Eisenbahnen sind mit zum Vortreiben schneller Abteilungen in den Rücken des Feindes auszunutzen.

Der Angriff der Armee kann durch ein Vorgehen über Oberungarn von Südwesten her wirksam unterstützt werden. Die H. Gr. stellt schnelle Truppen an der slowakischen Grenze südl. von Kattowitz und Krakau so bereit, daß sie spätestens mit Kriegseröffnung über Nordungarn und die Karpathenpässe in Linie Szkotarska - Uszok vorgehen können.

Trennungslinie zur H.Gr.Nord: Lodz, Radzyn, Maloryta, Lubieszow (alles für Süd), Horodno, Stolin, Turau, Gomel (alles für Nord).

Heeresgruppe Nord (H.Qu.Allenstein)

4., 6., zunächst 18.Armee.

Die erste Aufgabe der Heeresgruppe ist der Durchbruch nach Moskau. Er ist im rücksichtslosen Vorwärtstreiben der schnellen Truppen durch das Waldgebiet zwischen Rogatscher und Witebsk zu erzwingen. Luftlandetruppen werden die ostwärtigen Ausgänge des Waldgebietes dort in die Hand nehmen, wo die schnellen Truppen die größten Fortschritte machen.

Stellt sich der Feind zwischen der Grenze und dem Waldgebiet bzw. der Düna, so ist seine Vernichtung dadurch anzustreben, daß er vom Wege nach Moskau nach Norden abgedrängt wird. Starke Teile, namentlich die Masse der schnellen Truppen, behalten auch in diesem Fall die Richtung auf Moskau. Die H.Gr. sorgt durch Nachschieben Kräften dafür, daß diese Bewegung dauernd in Fluß bleibt

In diesen Rahmen werden den Armeen folgende ersten Aufgaben zufallen:

4. Armes (H. Qu. Warschau)

marschiert zwischen Brest und der alten ostpreußischen Grenze auf und greift auf Rogatschew - Orscha an. Auch über Pinsk - Gomel sind Zeile durch die Pripetsümpfe vorzuschicken.

Es kommt für die Armee darauf an, auf den Straßen von Brest über Sluzk nach Rogatschew, von Bjelostok über Baranowitschi, Minsk auf Mogilew, sowie von Grodno über Lida, Minsk auf Orscha durchzustoßen.

Trennungslinie zur 6. Armee:

alte Reichsgrenze bis Lottowen, Biebrza von Ossowiec bis Lipsk, Grodno Mitte, Lida (4.), Bahn nach Molodeszno (6.) Nordrand Orscha, Dnjepr bis Smolensk.

6. Armee (H. Qu. Lötzen)

marschiert in Ostpreußen südl. Insterburg - Schirwindt auf und geht mit den Hauptkräften auf Witebsk vor, um die Landbrücke zwischen Dnjepr und Dina in Besitz zu nehmen. Sie stößt vornehmlich auf den Straßen über Grodno, Oszmiana, Wilejka, Dokszyce, Ljepjel, über Wilna, Glebokie, Polock und über Düna- burg, Bukmuischa, Newel vor.

Das schnelle Vorwärtskommen der 4. und 6. Armee ist für den Feldzug entscheidend.

Trennungslinie zur 18. Armee:

Insterburg (18.), Schillfelde (18.), Wyschki nördl. Dünaburg (6.), Feiwang See, Rasno See, Welikie Luki (6.).

18. Armee (H. qu. Insterburg)

marschiert in Ostpreußen nördl. Insterburg - Schirwindt auf. Ihre erste Aufgabe ist der Schutz der Nordflanke der 6. Armee. Hierzu geht sie mit den Hauptkräften gegen die Dunastrecke Jacobstadt - Friedrichstadt vor und überschreitet sie; außerdem säubert sie das nördl. Litauen und das südl. Lettland vom Feind und nimmt die Kriegshäfen Libau und Riga.

Die Richtung ihres weiteren Vorgehens nach dem Überschreiten der Diina hängt von der Lage ab.

Die Heeresreserve

werden in 2 Gruppen bereitgestellt.

Eine Gruppe (14. J.D.) unter A.O.K. ostwärts der Weichsel im Raume Plock - Thorn - Elbing Allenstein.

Eine Gruppe (4 Pz., 4 mot. Div., 22 J.D.) unter A.O.K 1 und 2 mit schnellen Truppen im Raum Sagan Frankfurt - Berlin Dresden, mit den J.D. in größerer Tiefe westl. der Oder und Elbe, im

allgemeinen nördl. Breslav - Dresden, sodaß ihr Abtransport zu jeder Heeresgruppe in kürzester Zeit möglich ist. Transportchef schlägt die Verteilung der Div. an die Einladeorte vor.

Mitwirkung der Luftwaffe.

Von ihr ist zu fordern:

Niederkämpfen der feindl. Luftwaffe,

Unterbinden von Kräfteverschiebungen und Nachschub, vornehmlich auf den von Leningrad nach Pakow und Moskau, und den von Moskau nach Welikie Luki, Polozk, Minsk, Sluzk, Gomel und Kiew führenden Bahnen und Straßen.

Verhindern, daß sich hinter der Düna, dem Waldgebiet und den Dnjepr eine geschlossene Front bildet, Schwerpunkt der Einwirkung zwischen Sluzk- Rogatschew und Dinaburg.

Unmittelbare Unterstützung des Heeres durch besondere Fliegerkorps mit der Masse der Stukaverbände, um den schnellen Truppen der 4. und 6. Armee vorwärts zu helfen.

Luftlandeunternehmen vorbereiten an den ostwärtigen Ausgängen des Waldgebietes zwischen Gomel und Welish (nordostw. Witebsk).

Schutz der langen Straßenverbindungen der 4. und 6. Armee gegen feindliche Luftangriffe, namentlich an den Durchgängen durch Sümpfe und Seen. Da das Wegenetz schnelle Verschiebungen nicht zuläßt, muß die Masse der Flak von vornherein dem Heer unterstellt und auf seine Verbände verteilt werden.

Mitwirkung der Marine:

Zu fordern ist möglichste Ausschaltung der russischen Flotte durch Einschließung mit Minensperren im Rigaer und Finnischen Meerbusen, Sicherung der Erztransporte von Schweden.

Wenn das Heer die russischen Ostseehäfen genommen hat: Nachschub auf dem Seewege nach Riga, Reval, Petersburg. (Im ganzen wird das Heer der Marine mehr helfen müssen als sie uns.)

Versorgung:

Bei rechtzeitigem Anlauf der Auslagerung von Verpflegung, Munition und Betriebsstoff ist der Aufbau je einer Versorgungsbasis hinter H.Gr. Süd und Nord gewährleistet. Auch das Vorschieben des Nachschubs nach Rumänien wird keine Schwierigkeiten machen, Öl und Verpflegung ist dort zu haben.

Mit der Leitung der Bevorratung ist ein Sonderstab des Gen. Quartiermstr. zu beauftragen. Beim Zurückgehen werden die Russen so viel an Vorräten und Kunstbauten an Wegen, Bahnen und Brücken zerstören, als sie können. Der Zahl nach können diese Zerstörungen jedoch das in Holland, Belgien und Frankreich geleistete nicht übertreffen können. Sie brauchen außerdem Zeit, die ihnen nicht überall gelassen werden wird.

Eine schon jetzt einsetzende Abw.II Arbeit muß versuchen, die Zerstörungen zu verhindern und namentlich Eisenbahnen und Straßenbrücken unzerstört in unsere Hand zu bringen. Das scheint in der Ukraine, in Litauen und Lettland nicht aussichtslos.

Die Eisenbahnen im ehemals polnischen Gebiet sind z.Z. noch normalspurig. Die übrigen

Strecken, sowie alle in Litauen, den Ostseestaaten und Alt-Rußland müssen umgenagelt werden.

Sind die Eisenbahnen noch nicht benutzbar, so reicht e die Versorgung mit allen verfügbaren Kolonnen etwa 400 km, d.h. etwa bis zu der vermuteten letzten Verteidigungsstellung der Russen am mittleren Dnjepr, der Beresine und oberen Düna.

Damit hier keine Operationspause eintritt, muß eine neue Versorgungsbasis etwa in 200 km Entfernung von der Grenze vorgeschoben werden, sobald dieses Gebiet in deutscher Hand ist und solange noch nicht alle Kolonnen bis zur Höchstleistung für die laufende Versorgung gebraucht werden. Diese Basis wird etwa in Linie Pervonaisk- Tarnopol - Baranowice – Wilna - Poniewiesh liegen. Die hierzu nötigen Kolonnenbewegungen müssen zu den Truppenbewegungen von vornherein hinzugerechnet und die nötigen Straßen für sie freigemacht werden.

Eine Militärverwaltung für die besetzten Gebiete ist vorzubereiten. Für die Ukraine, Weißrußland und die Ostseestaaten ist die Überleitung zur Selbständigkeit unter einheimischen, nicht bolschewistischen Regierungen vorzusehen.

Zeitbedarf

Der Zeitbedarf für den Feldzug hängt ab vom Aufmarsch, den taktischen Handlungen und dem Nachführen der Versorgung. Günstigste Jahreszeit: von Mitte Mai bis Anfang Oktober, nach einem milden Winter schon von Anfang Mai an.

Voraussichtlich wird der zum ersten Vorgehen nötige Teil des Heeres schon vor Kriegsbeginn an der Grenze bereitstehen. Sollte der Krieg so plötzlich ausbrechen, daß nur die jetzige 18. Armee im Osten ist, so würde der Aufmarsch dauern (ohne H.Gr.- und OKH-Reserven): bei H.Gr.Nord rd. 10 Tage, bei H.Gr.sud rd. 9 Tage.

1.Abschnitt: Kampf gegen hinhaltend fechtend en Feind bis zum Herankommen an seine Verteidigungsstellung. Entfernung 400 km. Zeitbedarf für die Masse der Inf. Divisionen 3 Wochen. Stoßen die Panzer-Div. schnell und weit durch, so daß sie die Entstehung einer geschlossenen Verteidigungsfront verhindern, so wird die Entscheidung des Feldzuges schon in diesem Abschnitt fallen.

2.Abschnitt: Kampf um die Waldgebiete und Flußläufe. Tiefe dieser Zone 100 bis 200 km. Zeitbedarf 2-4 Wochen. In diesem Abschnitt wird entweder der entscheidende Durchbruch erzwungen, oder die schon im ersten oder die schon im ersten Abschnitt auseinander gesprengten Teile des russischen Heeres werden einzeln geschlagen.

3.Abschnitt: Die Einnahme von Moskau und Leningrad, Einbruch in die Ostukraine. Entfernung 400 bzw. 300 km.

Ob sich dieser Abschnitt unmittelbar an den 2. anschließen kann, hängt ab:

- 1) vom Nachbau der Eisenbahnen, da auch die 2.Nachschubbasis nur bis zum Ende des 2. Abschnitts reicht,,
- 2) von der Reparaturbedürftigkeit der Panzer und Kraftfahrzeuge,
- 3) von der Vollständigkeit des bisher erzielten Erfolges.

Möglicherweise genügt zunächst der Vorstoß weniger schneller Verbände, um die

geschlagenen Russen im Laufen zu halten, Moskau und Leningrad zu nehmen und weit in die Ostukraine hineinzustoßen. Ist aber das russische Heer mit großen Teilen noch kampffähig, so wird erst angetreten werden können, wenn die Versorgung das Vorgehen der Masse des deutschen Heeres erlaubt. Zeitbedarf im ersten Fall bei genügendem Bestand an Panzern und Kraftfahrzeugen 1-2 Wochen, im zweiten Fall je nach der nötigen Pause 3-6 Wochen.

4.Abschnitt: Verfolgung bis zum Don, zur Wolga und nördl. Dwina. Entfernung im Süden 400, in der Mitte und im Norden bis 800 km.

Nach der Einnahme von Charkow, Moskau und Leningrad wird es keine geschlossene russische Wehrmacht mehr geben. Eine völlige Besetzung dieses Gebiets ist nicht möglich und nicht nötig. Schnelle Truppen und Inf. Div. im Eisenbahnvormarsch werden diese Verfolgung in der Hauptsache zu leisten haben. Zeitbedarf 2-4 Wochen.

Gesamtbedarf des Feldzuges bis zum gesteckten Ziel mithin zwischen 9 und 17 Wochen.

Wenn die Sowjetregierung nicht stürzt oder Frieden schließt, kann es notwendig werden, noch bis zum Ural weiterzugehen. Wenn Rußland nach der Zerschlagung seiner Wehrmacht und dem Verlust seiner wertvollsten europäischen Gebiete auch nicht mehr zu aktiven Kriegshandlungen fähig ist, kann es doch noch, gestützt auf Asien, auf unabsehbare Zeit im Kriegszustand verharren.

Forderungen für die Vorbereitung des Feldzuges

Sie erstrecken sich auf:

- 1) Nachrichtenverbindungen
- 2) Ausbau der Straßen und Brücken
- 3) Ausbau der Eisenbahnen
- 4) Ausbau der Unterkunft
- 5) Organisation und Ausrüstung der Truppe
- 6) Ausbildung
- 7) Kartenausstattung und geographische Hilfsmittel.

1.) Nachrichtenverbindungen.

Notwendig ist:

- a) die Vorbereitung des Führungsnetzes für die Ausgangsstellung bis zu den Korps und den Divisionen der 1.Angriffswelle.

Hierbei ist die Schaltung der nötigen Verbindungen zur 12. Armee durch Ungarn und Rumänien bis nach Jassy zu erkunden, sodaß sie sofort nach dem Einmarsch durchgeführt werden kann.

- b) die Führung von Kabeln bis an die russische Grenze, um baldigst weitsprechfähige Verbindungen in Richtung auf Kiew – Brest – Sluzk – Rogatschew – Wilna - Witebsk und Dinaburg Pakow zu gewinnen.

- c) Mittel zu finden und bereitzustellen, um auch bei größten Entfernungen die Fernschreib- und möglichst auch Fernsprechverbindung vom OKH zu den Heeresgruppen und von diesen die Fernsprechverbindung zu den Armeen aufrecht zu erhalten.

Alle diese Maßnahmen sind vom Heeresnachrichtenchef bereits in Angriff genommen.

2.) Straßenbau

Das bisherige Straßenbauprogramm im Generalgouvernement endet an San und Weichsel. Notwendig ist seine sofortige Fortführung über diese Flüsse hinaus und Ausführung noch in diesem Jahre. Der jetzige Instandsetzung ist zu schwerfällig (A.O.K. 18) Mil.Befehlshaber i.B.-Präsident der Bauabteilung 1.Generalgouvernement - Generalinspekteur für das Straßenwesen (ziviler Weg) oder A.O.K.18 Mil.Bef.1.G. Mil.Bef.i.G. - Extra Ost Feldtransport- chef!). Vorgeschlagen wird: A.O.K.18 - OKH - Transportchef, und dann zur Ausführung an die zivilen Stellen.

Vordringlich ist der Bau mindestens einer Straße zwischen Tanow (Krzeszow – Giesanow) und von 2 Straßen zwischen der Huezwa und der Ostgrenze (Tomaszow Lub. – Krystynopol und Hrubieszow - Sokal).

Ferner ist notwendig die baldige Beendigung des Baues der Weichselbrücken von Sandomierz bis Dirschau und Bereitstellung schweren Kriegsbrückengeräts an der Memel zum Bau von 3 Brücken beiderseits Tilsit.

Der notwendige Ausbau von Straßen und Brücken zur Ost- offensive wird Z.Zt von den Korps des A.O.K.18 erkundet. Das Jen Ergebnis wird baldigst vom A.O.K.18 dem OKH, Op.Abt., sowie dem Transport chef und dem Mil.Bef.1.G. vorgelegt werden. Für Wegebesserungen jenseits der Grenze müssen den Armeen starke bewegliche Straßenbauformationen mitgegeben werden (s.Abschnitt Organisation).

Es wäre zweckmäßig, außerdem vorausschauend ein Programm den Ausbau der wichtigsten Straßen jenseits der Grenze unter einheitlicher Leitung festzulegen und die Baustoffe bereitzulegen. Die mir vorliegenden Unterlagen über den Straßenzustand in Rußland und den Randstaaten genügen dazu nicht.

3.) Für den Ausbau der Eisenbahnen genügt das laufende Programm 1940.

4.) Unterkunft.

Zur Tarnung des Aufmarsches wird voraussichtlich allmählich eine größere Zahl von Div. nach dem Osten in die Nähe der Grenze verlegt werden und mit Schanzarbeiten oder dergl. beschäftigt werden müssen. Die jetzigen Unterkünfte reichen hierzu in keiner Weise aus, sie genügen nicht einmal für die Div. der 18. Armee. Zu fordern ist ihre Ergänzung durch Barackenbauten. Der Militärbefehlshaber im Generalgouvernement ist mit der Erkundung und Anforderung nach Richtlinien des OKH zu beauftragen, Lieferung durch Generalquartiermeister.

Zu 5.) Ausbildung der Truppe

6.) Organisation und Ausrüstung

7.) Kartenwesen und mil.geografische Hilfsmittel s.die anliegende Ausarbeitung der Op.Abt. Gruppe 0.

Sie fußt auf den ausgewerteten Erfahrungen des Polenfeldzuges und gibt eine Unterlage für die ins Einzelne gehende Durcharbeitung dieser Frage, an der die Organ. Abt. und der Chef der Heeresrüstung vor allem zu beteiligen wären.

Im Kartenwesen ist eine Erforschung des Straßenzustandes jenseits der heutigen russischen Grenze vordringlich. Die vorhandenen Karten weichen in ihren Angaben weit voneinander ab.

gez.: Unterschrift

Quelle:

Deutsch-russisches Projekt zur Digitalisierung deutscher Dokumente in Archiven der russischen Föderation

Bestand 500 Findbuch 12451 Akte 61 (1)

Studie von Generalmajor Erich Marcks für eine Offensivoperation gegen die Sowjetunion

Link:

<https://wwii.germandocsinrussia.org/de/nodes/883-akte-61-studie-von-generalmajor-erich-marcks-f-r-eine-offensivoperation-gegen-die-sowjetunion#page/1/mode/grid/zoom/1>

Stand: 22. Juli 2026